



Damit die Aufnahmen für den ZDF-Krimi in der Wolfacher Dorotheenhütte möglichst mysteriös und geheimnisvoll wirken, sorgten die Produktionsassistenten für jede Menge Nebel. Foto: Regine Maßholder

# ZDF-Krimi spielt in der Glashütte

Hamburger Produktionsfirma rückte mit 40 Mann und mehreren Lastwagen zu Filmaufnahmen an

**Der Mystery-Krimi »Die Toten vom Schwarzwald« sorgte ein Jahr vor seiner Ausstrahlung in Wolfach für Spannung. Ein Teil der ZDF-Produktion wurde in der Dorotheenhütte gedreht.**

VON REGINE MAßHOLDER

**Wolfach.** Seit Wochen liefen die Vorbereitungen. Mehrere Vorbereitungen und eine ganze Reihe von Umbaumaßnahmen waren in den vergangenen drei Monaten vonnöten. Gestern rückte dann mit mehreren Lastwagen voll Technik und Requisiten sowie rund 40 Mann die Filmcrew an, um in der Wolfacher Dorotheenhütte Szenen für einen ZDF-Krimi zu drehen.

Einen Tag hatte Produzent Frank Horak für die Dreharbeiten in den Räumen der Glashütte eingeplant. Rund sechs Minuten Sendezeit werden die in Wolfach gedrehten Aufnahmen in dem Endprodukt schließlich einnehmen. Und dafür wurde ein Aufwand betrieben, der den Laien nur überraschen kann.

Nicht nur Unmengen an Kabeln, Scheinwerfern, Lampen und Bildschirmen wurden ausgeladen. Auch Arbeitschalen, Hemden, Schuhe und große Schminkkoffer standen für die Schauspieler und Statisten bereit. Und da konzentrierte Arbeit hungrig macht, wurden im Versorgungswagen ohne Unterlass Semmeln geschmiert.

Ungewohnt dunkel waren die Mitarbeiter der Glashütte gekleidet. Sie standen als Komparsen bereit. Der ein oder andere wurde von der Kostümbildnerin Petra Kilian noch mit einer Schütze oder einer alten Arbeitschale versorgt. »Ihr seid alle viel zu ordentlich angezogen«, erklärte sie.

Bei den Stellproben wuselten die Lichttechniker, die Requisiteure und Kameraleute scheinbar nur so durcheinander. Wer jedoch genau hinsah, der stellte schnell fest: Alles lief wie ein Uhrwerk reibungslos ineinander, jeder kannte seinen Platz, wusste genau, wo er wann eingreifen musste.

Irgendwann rief Aufnahmeleiterin Missy Ramsey »Achtung Aufnahme!« Kein Ton war mehr zu hören, nur das Bollern der Öfen. Glasbläser Holger Müller und seine

cher mussten gestern enttäuscht wieder abziehen. Für sie war die Produktionshalle den ganzen Tag tabu.



Kollegen erledigten ihre Arbeit wie gewohnt und wurden dabei in dichten Nebel gehüllt. »Es soll alles recht mysteriös wirken«, erklärte flüsternd Ralf Müller, der Chef der Dorotheenhütte. Interessierte Besu-

## HINTERGRUND

### Heino Ferch verkörpert im Mystery-Krimi einen Kriminaltechniker



Auch Joachim Bißmeier und Elisabeth Schwarz spielen mit.

Zur besten Sendezeit wird sie laufen, die Geschichte des Kriminaltechnikers, dessen Frau im Schwarzwald verschollen ist. Doch bis es so weit ist, wird noch rund ein Jahr ins Land gehen.

Thorsten Näter, der für viele Bremer Tatorte, Bella-Block-Krimis und Filme mit Dieter Pfaff als Regisseur verantwortlich zeichnet, führt nicht nur Regie. Er hat auch das Drehbuch geschrieben, das den Titel »Die Toten vom Schwarzwald« trägt.

»Es ist das beste Buch, das ich seit langem gelesen habe«, ist Produktionsleiter Frank Horak von der Studio Hamburg Produktionsgesellschaft schon jetzt von der Qualität des fertigen Films überzeugt.

Dass er recht haben könnte, dafür sprechen auch die Darsteller: Heino Ferch, der unter anderem durch seine Rolle als Fluchthelfer Harry Melchior in dem TV-Zweiteiler »Der Tunnel« einem großen Publikum bekannt ist, spielt die Hauptrolle, den Kriminaltechniker. Durch seine Nachforschungen deckt er nicht nur allerlei im Untergrund schwelende Missstände auf,

er mischt auch ein ganzes Schwarzwald Dorf auf.

Die geborene Stralsunderin Nadja Uhl spielt die weibliche Hauptrolle. Sie verkörpert eine Lehrerin, die Ferch bei der Suche nach seiner Frau zur Seite steht.

An den gestrigen Aufnahmen in Wolfach waren Joachim Bißmeier, Elisabeth Schwarz, Dirk Borchardt, Markus Tomczyk und Christoph Ortman beteiligt. Bißmeier stellt den Vater der Verschollenen dar, Elisabeth Schwarz ihre Mutter. Insgesamt 25 Drehtage sind eingeplant. Über die Kosten wollte Horak nur so viel sagen: »Ein Millionenbetrag.«

rm